

Frankfurter Nachrichten

Gegründet 1722

Intelligenz-Blatt

Gegründet 1722

Nummer 267b

Samstag, den 26. September 1914

193. Jahrgang.

Zwischen Toul und Verdun.

Camp des Romains.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 26. Sept. (Otr. Bl.)

In die Sperrfortlinie Toul-Verdun, die sich seit nunmehr fünf Wochen den Vorboten unserer in Vorbringen vordringenden Truppen entgegenstellte, ist Bresche gelegt. Das Fort Camp des Romains, südlich St. Mihiel, also etwa in der Mitte zwischen Toul und Verdun gelegen, ist seit Feuer unserer schweren Artillerie erlegen. Das 11. bayerische Infanterie-Regiment „von der Lonn“ hat dort die schwarz-weiß-rote Fahne gehißt, und die Unseren haben an dieser Stelle die Raas überschritten. Wir hoffen, daß den übrigen Sperrforts bald das gleiche Schicksal beschieden sein wird, wie dem Fort Camp des Romains. Schon jetzt vermochten sie ja unseren Übergang über die Raas nicht aufzuhalten. Sind aber diese Forts gefallen, so wird dieser Durchbruch durch das französische Ostsee zweifellos auch seine Stärkewirkungen auf die Kämpfe zwischen Narne, Aisne und Dije ausüben.

Doch die Franzosen dem Ausgang des Kampfes an der Raas mit großen Belorgnissen entgegenzehen, daraus hat die redliche Pariser Presse kein Hehl gemacht. Wohl verlusten ja Franzosen und Engländer eine Entscheidung auf unserem rechten Flügel zu erzwingen, bevor wir nach die Raas überschritten hätten. Auch am Freitag ist es ja dort westlich der Dije wieder zu heftigen Kämpfen gekommen, in denen aber die Verbündeten ihr Ziel, unseren rechten Flügel zu zerbröckeln, wiederum nicht erreicht haben. Bedeutend kommt die Einnahme von Camp des Romains und der Raasübergang noch keine Entscheidung, so rücken sie doch die Entscheidung um ein gut Stück näher, und weniger denn je dürfen wir zweifeln, daß sie zu unseren Gunsten ausfällt.

Die Energie und Umsicht unserer Führung, die durch keine, noch so schwere Kämpfe und durch keine Unbilten der Witterung erschütterte tapferkühne Kapfertätigkeit unserer Braven und die vortrefflichen Leistungen unserer schweren Artillerie, die uns bisher die Siege schuf, werden auch diesen Riesenkampf aller menschlichen Voraussetzungen nach zu gutem Ende führen.

Ein Brief des Kaisers mit guten Nachrichten

WTB Berlin (Schloß Bellevue), 26. 9. (Nichtamt.)

Die Kaiserin empfing gestern abend Herr v. Waldow-Reichenstein mit Gemahlin. Herr von Waldow überbrachte einen Brief des Kaisers mit guten Nachrichten. Prinz Oskar von Preußen hat nach eingegangener Nachricht sein Regiment verlassen und sich in ärztliche Pflege nach Metz begeben müssen. Der Prinz hat sich durch große Ueberanstrengung im Kampf eine akute Herzschwäche zugezogen, die unbedingt Ruhe und Pflege verlangt. Bei der jugendlichen Natur des Prinzen ist zu hoffen, daß die Herzmuskeln sich bald wieder kräftigen und keine nachteiligen Folgen zurückbleiben.

Casson über deutsche Art und deutsche Bildung.

Eigener Bericht.

Berlin, 26. Sept. (Otr. Bl.)

Es gibt bei uns in diesen Kriegstagen auch eine Mobilisation des Geistes: Von unseren Gelehrten kommt einer nach dem anderen von seinem Katheder im Hofsaal auf die Rednerbühne irgendeines öffentlichen Versammlungssaales. Gestern war es der Reihe dieser Männer der Reife der Beträge der Universität, Geheimrat Professor der Philosophie D. A. Casson, der über deutsche Art und deutsche Bildung im dichtgefüllten Saale der Sing-

akademie sprach. Einleitend betonte er, daß Deutschland den Krieg nicht gewollt hat, daß wir von denen, die uns beneiden, wider unseren Willen in den Kampf gedrängt worden sind. Dem brutalen und stumpfsinnigen Rassen, der englischen Krämernation, den Franzosen, mit uns an Intellekt und Wissen nicht vergleichbar, stellte er deutsche Art und Sitte gegenüber. Die deutsche Ausländererei in gutem Sinne, die Tendenz, das Gute zu nehmen, wo es zu finden ist, hat den großen Vorzug, daß wir nun die Völker kennen, während sie nichts von uns wissen. Professor Casson schloß mit dem Wunsch, daß nach diesem Kriege ein germanisches Europa kommen möge, in dem jeder seine Gaben zur Entfaltung bringen könnte.

Aus Deutsch-Ostafrika.

WTB Berlin, 26. Sept. (Amtlich.)

Aus Deutsch-Ostafrika sind zum erstenmale seit Kriegsausbruch Privatnachrichten hier eingetroffen. Aus den Vermerken auf den Briefen und Karten geht hervor, daß die Vorkämpfer die englische Besatzung passiert haben. Die Engländer halten also offenbar die deutsch-ostafrikanische Küste blockiert. Dar-es-Salaam wurde als offene Stadt nicht verteidigt. Die englischen Kreuzer haben auf die Funkstation Schiffe abgegeben, darauf wurde die weiße Flagge über der Stadt gehißt, und es sind bis zum Abgang der Post, etwa am 20. August, keine weiteren Angriffe auf Dar-es-Salaam erfolgt. Der Turm der Funkstation ist nach den hier vorliegenden Berichten von den Deutschen selbst zerstört worden. Die weißen Frauen und Kinder befanden sich bis Abgang dieser Post offenbar noch in Dar-es-Salaam. Ob infolge der ausgebrochenen Kämpfe im Innern die Engländer tatsächlich, wie die englische Admiralität meldet, später Dar-es-Salaam zerstören ließen, darüber liegen Nachrichten von deutscher Seite nicht vor. Dagegen wurde bestätigt, daß Tabora von den Deutschen besetzt worden ist. In Sansibar ist es nach einem hier vorliegenden Privattelegramm vom 27. August den Leitern der deutschen Firmen gestattet worden, daselbst zu bleiben, doch stehen die Deutschen unter behördlicher Aufsicht. Eine gewisse geschäftliche Betätigung ist ihnen erlaubt. Sie dürfen Gelder einlagern und die vorhandenen Warenlager veräußern. Die deutschen Angestellten sind schon am 7. August nach Tanga gebracht worden. In Mombassa sind alle Deutschen sofort nach Ausbruch des Krieges festgenommen und später nach Nairobi übergeführt worden.

Irgendwelche amtlichen Nachrichten sind beim Reichskolonialamt noch nicht eingetroffen. Auf

einige Anfragen konnte daher auch nur mitgeteilt werden, was in dieser Meldung enthalten ist.

Scharfer Einspruch der Ahediven.

WTB Wien, 26. Sept. (Nichtamtlich.)

Die „Politische Korrespondenz“ erzählt aus London über Dalkand: In unterrichteten Kreisen bestätigt man, daß zwischen dem Vizekönig Abbas Pascha und der englischen Regierung ein scharfer Zwiespalt entstanden sei. Zur Ueberbrückung der Regierung habe Abbas Pascha gegen das Vorgehen der Engländer in Ägypten eine sehr entschiedene Einsprache erhoben und ihnen das Recht bestritten, dort nach ihrem Gutdünken eine Mobilisierung zu verfügen und andere einschneidende Maßregeln zu treffen, wie es in den letzten Wochen vorgekommen sei. Selbstverständlich sei an eine Rückkehr des in Konstantinopel weilenden Abbas Pascha bis auf weiteres nicht zu denken.

Ottomanische Vaterlandsliebe.

WTB Konstantinopel, 24. Sept.

„Sabah“ schreibt: Die englische Regierung hatte einige Dampfer der Ahebidial-Linie nach Indien geschickt, um von dorther Truppen nach Ägypten zu transportieren. Die zur Besatzung der Schiffe gehörigen 180 türkischen Matrosen weigerten sich angesichts dieses Auftrages, länger Dienst zu tun, da ihnen ihre ottomanische Vaterlandsliebe und ihr Gewissen es verbiete. Die Matrosen trafen an Bord des Schiffes „Saidieh“ in Konstantinopel ein. „Sabah“ beglückwünscht die Matrosen zu ihrer Haltung.

S. M. S. „Emden“.

WTB Paris, 26. Sept. (Nichtamtlich.)

Der deutsche Kreuzer „Emden“ hat nun neun Granaten auf Madras abgeschossen. Man glaubt, daß er sich nach Pondicherry gewandt hat. Zwei Tonks, die er in Brand gesteckt hat, enthielten 600 000 Hektoliter Petroleum.

WTB Kopenhagen, 26. Sept.

„National Tidende“ meldet aus London: Die Latex des Kreuzers „Emden“ werden hier allgemeines Interesse. Man bewundert den schnellen Vorstoß des Schiffes, das die Eigenschaften des „fliegenden Holländers“ mit denen „Alabamas“ vereinigt, des Schiffes, das während des amerikanischen Bürgerkrieges über vierzehn Monate lang der Schrecken der Handelschiffe war. Wieviel habe die „Emden“ Madras nur ge-

ringen Schaden zugefügt, aber die Energie, mit der der Kreuzer auf dem Kriegsschauplatz auftrat, machte das Schiff populärer im Volk als die ganze deutsche Flotte, die hinter den Geschüßen des Kieler Kanals gebuddelt liegt.

Kriegsbilder aus Osten

Von Paul Lindenberg, Kriegsberichterstatter.

Askerburg, 16. September.

Am letzten Samstag-Vormittag war's. In Daria, einem Flecken von 1500 Einwohnern, hatten wir übernachtet, und dort im Fluge allerhand Scherenschnitten der Russen, die binnen 14 Tagen aus dem kleinen, armen Ort über 200 000 Kart an Waren, Lebensmittel und Beschaffen getraubt hatten, vernommen; 40 Jüder waren hatten noch ihrem Wegzuge vom Markt fortgeführt werden müssen! In dieser vierstündigen Fahrt war es dann nach Verbaun gegangen, einem freundlichen Städtchen, das einst an 8000 Einwohner beherbergte. Heute könnte es deren nicht 300 mehr aufzählen, und diese mühten in jämmerlichen Höhlen, in die Wind und Regen bringen, Hülfe zu suchen. Alles gerührt, alles fast ausgebrannt, die Granaten, und zwar die aus unseren Geschüßen, hatten gute Arbeit getan! — Deutsche Kugeln müssen deutsche Städte verwüsten, um die fremden Barbaren zu vertreiben! Der Gedanke schon ist fürchterlich, er mußte leider, leider seine fürchterliche Verwirklichung finden! —

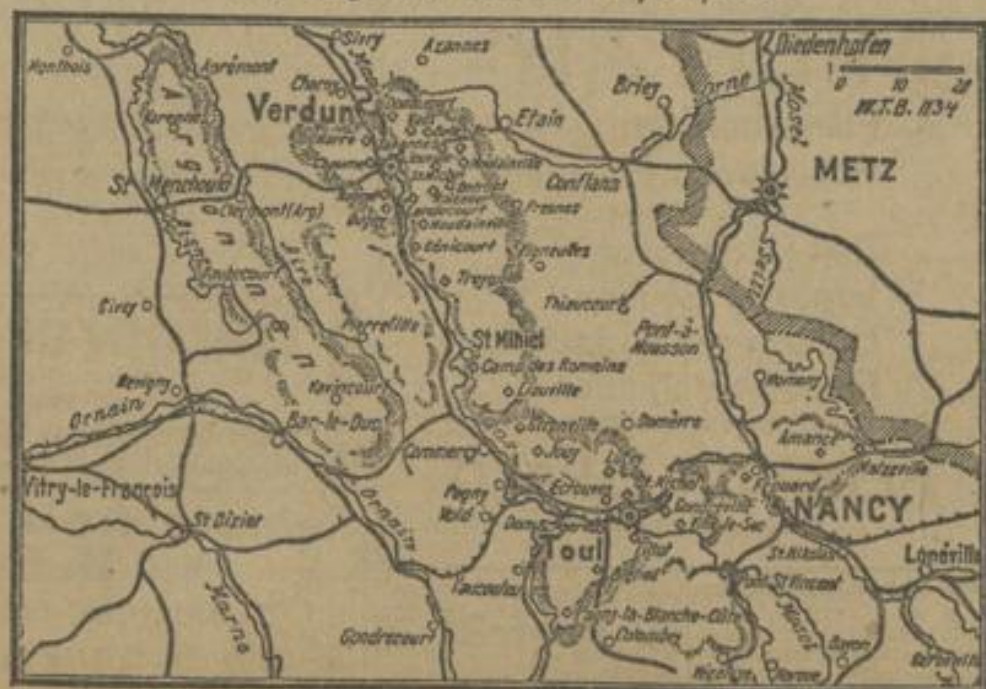
Und nun sehen wir, nahe dem Städtchen, das mal gewesen, an jenem Samstag-Vormittag unter der schattigen, alten Linde des Hofes der schloßartigen Besetzung eines Herin v. J., eines sehr reichen Gutbesizers, Granatstücke lagen noch unberührt, von ihnen gerissene Löcher wiesen Mauern und Dächer auf, der Boden war zerwühlt, das Grab eines Russen, der sich nicht ergeben wollte und dort vor jenem Gehäuf erschossen worden war, bejaudete sich in einem Gärten nebenbei! Während der kurzen Rast erzählte uns lebhaft und angeregt der Gewalter von der „Kuffenszeit“ und wie sie ihr jedes Ende gefunden. Zwei Wochen hatten die Russen hier gelegen. Vier Regimenter Infanterie und 48 Geschütze. Zum Teil hatten sie schlammig gehaust, in der Brauerei die Hässer eingeschlagen, das das Bier im Keller zwei Fuß hoch stand, die Brauwerke niedergebrannt, das Vieh weggetrieben, die Bewohner, die nichts gaben, weil sie nichts hatten, gemißhandelt. Von in der Nähe wohnenden Gutbesitzern erpressten mit vorgehaltenem Revolver Offiziere Beihilfungen, daß sie für 4000, 5000 Rubel Vieh für die Armeegemüß hätten, und sie hätten nicht einen Pfennig bezahlt! — Den Schloßherrn und seine Frau bedrohte man mit Erschießung, da sie wehrpflichtige Deutsche versteckt halten sollten, was nur erfunden war, um Erpressungen auszuüben oder nach vollbrachter Tat besser plündern zu können. Obere Offiziere legten sich stets ins Mittel; hatten sich doch hier der (russische) General Schröder, der Fürst Gergarin und zwei Grafen Reichholz von Faldenstein einquartiert — alle vom Minifischen Korps — die das Versteck verhängten.

Einen interessanten Brief teilte mir der Gewalter mit: „Herr Janzon. Heute ist sehr kalt und ich mit unsern Kameraden — Offiziere — wie etwas trinken. Ich weiß, daß sie in seinem Schloß, geblieben und ich bitte sie geben meinen Soldat Wein oder Schnaps. Danke sehr.“ Hochachtungsvoll Leitsant Belosh.“ — Der Russe dürfte bei dem Schloßherrn wohl Erfolg gehabt haben; wie ja auch jener Offizier den verlangten Mosel erhielt, den er schleunigst im Stich ließ, als am Dienstag-Nachmittag der letzten Woche plötzlich die Granaten hereinbegelten, 80 Schuß in der Minute, später 40. Das Feuer unserer Batterien währte vier Stunden. Es war von vernichtender Wirkung, die russischen Geschütze, die hinter dem Schloß aufgeschoben waren, hielten ihm nicht stand. Die Bewohner des Schloßes waren in den Keller geflüchtet, in welchem der Hausherr mit seiner Gattin Schach spielte — es hätte leicht ein „Schachmat“ für das ganze Besitztum, das verhältnismäßig noch gut wegkommen, werden können! —

Am folgenden Morgen räumten die Unseren in der Stadt mit dem Bajonett auf, es kam zu blutigen Einzelkämpfen, jedoch war die Hauptmacht wöh-

\*) Vom Rgl. Sr. Kellwitz, Generalstab d. Armee, zur Veröffentlichung zugelassen am 16. Sept.

Die Lage des eroberten Sperrforts.



rend der Nacht nach Jasterburg zu gelangen; die Kerle gingen im Lauschgriff, viele hatten ihre Stiefel - ich sah sie kurz danach längs der Chaussee - fortgeworfen, um rascher vorwärts zu kommen; Kojalen, die ihre Pferde verloren, hatten sich auf Bienenröhren, selbst auf einjährige Hühner, gesetzt und hasteten eilig davon. Am Donnerstag früh erschien dann deutsche Infanterie und säuberte die Umgebung; bieten doch die ausgedehnten Waldungen überall Schlupfwinkel für das Gefindel, das bald hinterrücks schießt, bald sich sofort gefangen gibt. So kamen die Kerle sechs verstreute Kerle zu einem Schwarm; sie boten ihm, sie gefangen zu nehmen, und ließen ihn um etwas Brot an. Den letzteren Wunsch erfüllte er ihnen, den ersteren nicht, er dürfe das nicht, sie möchten sich nur dort an den Waldrand legen und warten, bis er mit dem Taschentuch winke. Bald danach kam eine deutsche Patrouille, welcher der Wirt Mitteilung machte; er ging hinaus, gab das verabredete Zeichen, die Kerle nahen und fanden Gefassung ihres Verlangens.

Die mit Gefangene - meist deutsch sprechende, beschämte aufstrebende und gut aussehende Juden aus dem Kownoschen Gouvernement - berichteten, greift die Mißbilligung in der Armee, namentlich in den Reserve-Regimentern, um sich; die Kerle wissen nicht warum sie in den Krieg gezogen, sie glauben nicht mehr an die Siegesnachrichten, die ihnen die Offiziere fortwährend erzählten, auf deren Befehl sie dann stets laut Durra schreien mußten. Sie haben zum Oberbefehlshaber General von Rennenkampf, in dessen Begleitung sich der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch befand, kein Vertrauen und wollen in die Heimat zurück. Die größte Angst hegen sie vor unserer Artillerie; wer ein einziges Mal in deren Feuer gewesen, ist zum zweiten Mal nicht mehr hineinzubringen! Unter den Offizieren herrscht keine rechte Disziplin, unangenehme Befehle werden oft nicht ausgeführt, man sagt, man hätte sie nicht erhalten. Drei ihrer eigenen Krieger haben sich die Kerle herantergeschoben, sie hielten sie für deutsche! Und noch was sehr Beachtenswertes aus den Mitteilungen eines gefangenen Einjährigen, der in Berlin studiert hatte. Ein Poltsch war schon vor mehreren Monaten zu seinen Eltern gekommen mit der Aufforderung, sie möchten ihren Sohn zurückkehren lassen; das selbe Gebot war an alle übrigen ergangen, die militärische Söhne im Auslande gehabt! -

Der Wunsch der Reservisten, rasch wieder die heimatischen Huren zu begrüßen, wird schon Erfüllung gefunden haben, falls nicht Tod, Verwundung, Gefangennahme sich dazwischen geschoben. General von Rennenkampf, auf den man in Russland die größten Hoffnungen gesetzt und dem der Vor für seine „Selbstentate“ auf deutschem Boden einen hohen Schwerterorden verliehen, ist einer offenen Heldschlacht ausgewichen, trotzdem er eine außerordentlich befähigte Stellung im Russischen Heer besetzt eingewonnen hatte. Er fürchtete mit

Recht, nachdem die eine russische Armee vernichtet und dadurch starke deutsche Kräfte frei waren, eine Umklammerung, und bog nach Süden wie Norden aus. Wo es nur ging, soßen ihn die Infanteren, griffen, stets in der Hinterhand, aufs entschlossenste an, ließen ihm keine Ruhe, zerstörten die Truppenverbände, nahmen Tausende von Gefangenen, eroberten Geschütze, Munition, Bagage - es sind vorläufig nicht launfähige Reste der russischen Armee, die sich retten konnten, und denen wohl unsere Kavallerie einen warmen Empfang auf russischem Boden bereiten wird! -

Was unsere Truppen in den letzten Tagen bei Aufsuchung, Belagerung, Verfolgung, Vernichtung des Feindes geleistet,“ sagte mir gestern ein Generalstabschef, „ist die berühmte Verfolgung nach der Schlacht von Belle-Alliance weit in den Schritten. Es sind die großartigsten Leistungen, die uns je vorgekommen, die wir nicht für möglich gehalten. Dabei die größten Entbehrungen und Anstrengungen, abends aber die Erläuterung des Nachquartiers mit dem Bajonett in den noch von Kerlen besetzten Dörfern!“

Und wie frisch und wagemut sind diese braven Kämpfer, vor denen man immer wieder und wieder Bewunderung empfindet. Am letzten Samstagabend wohnte ich in dem ansehbar von den Russen verwüsteten Städtchen Nordenburg bei sinkender Dämmerung der einen spanischen Kavalier getönten Eindringung von 1500 Gefangenen, darunter ein General, ein Oberst und 25 andere Offiziere, bei, die sämtlich in das Kirchlein geführt wurden. Die zu der nur 50 Köpfe zählenden Begleitmannschaft gehörenden prächtigen Jungen hatten an vorangegangenen Freitag ihren Ehrenzug gehabt. Beim Gut Adamsbrücke mußten sie einen sehr blutigen, auch für uns verlustreichen Kampf, bei welchem die Gegner mit Maschinengewehren von den Bäumen schossen, bestehen, machten die obigen Gefangenen, eroberten Geschütze und Maschinengewehre und legten dann noch einen Marsch von 50 Kilometer zurück! Wie ruhig, wie bescheiden teilen sie, die den Sieg an die Fahnen gebietet, dieß und jenes aus ihren Erlebnissen mit, gehoben von ihren Erfolgen, frohlockend für die Zukunft! Und dann sah ich, wie einer von ihnen zwei Gefangene beiseite nahm und ihnen, die einen besonders elenden Eindruck machten, von seinem geringen Kommissionsverdienst abgab, durch Bräuen andeutend, sie möchten nicht davon ihren Kameraden sagen, er hätte selbst nur wenig!

Wieviel jüdische Größe, wieviel menschliches Kräftegefühl, wieviel christliches Verzeihen gehört dazu, die jenen Feinden Gutes zu erwirken, die - mögen auch Einzelne (und ich muß hier wieder die Juden nennen, die sich nach allen, auch militärischen Berichten von jeder Plünderung frei gehalten) ausgenommen sein - in der Gesamtheit das Furchtbare an wilder, sinn- und zweckloser Vernichtungswut geleistet, die sich nur die schonenloseste Bestrafung anmalen kann! Arme,

armes Ostpreußen! Und dazu jene bestialisches Schenkschleichen, die hauptsächlich von Kosaken verübt wurden und die, wenn man nur von ihnen hört, das Blut erstarren lassen. Sie sind amüßig, von unseren Offizieren, bestätigt.

Das gehört auch zu den „Selbstentaten“ des Generals von Rennenkampf, bei dem die letzte Silbe seines Namens nicht zutrifft, dagegen desto mehr die beiden ersten!

Jasterburg, wo wir am vorgestrigen Sonntagmittag eintrafen und wo rasch Bahnen ausgehängt und Viehgeirlanden über die Straßen gezogen waren, hätte jedenfalls auch ein schlimmes Schicksal gehabt, wenn nicht die Unrigen die Russen am Freitagnachmittag sich überrascht hätten. Und ebenso ging bei Gumbinnen, das nach heftigen Gefechten unsere Truppen am Samstagabend besetzten. Am Sonntag früh nahmen sie nach schwerem Granatenkampf mit Sturm Stellung, das nur noch dem Namen nach besteht. Am gleichen Abend langte ich in einem freundlichen von Arme-Ober-Kommando zur Verfügung gestellten Auto dort an. Die Stadt brannte noch lächerlich, überall die Spuren des erbitterten Kampfes, tote Massen auf den Straßen, zerrissene Pferde, umgestürzte Munitionskisten und Bagagekarren, Blutlachen, das wildeste Bild des Krieges!

Von der nahen Grenze halbe Geschüttdonnen herüber. Im Scheine der prasselnden Flammen und des stiebenden Funkenregens marschierten in langen, langen Sägen unsere Regimenter der Grenze zu. Mit dem Krachen der herabstürzenden Balken, dem rollenden Dröhnen der Sprache der Kanonen vermischte sich ihr Gesang des „Deutschland, Deutschland über alles“. Nicht mit Worten, aber trotzdem laut vernachlässigt, sang es aus dem Trübsied heraus: „Lieb Vaterland kommst ruhig sein!“ - Auch der Osten ist von den Feinden gereinigt! -

### In Suwaki.

(Chr. Bl.) Der „Augsburger“ wird der Wortlaut eines Briefes übermittelt, den Generalleutnant v. Morgen, der bisherige Kommandeur der 81. Infanteriebrigade in Lübeck, an den Bürgermeister in Lübeck, Dr. Fehenburg, vom östlichen Kriegsschauplatz geschickt hat. Der Brief lautet:

„Suwaki, den 13. September.“

Habe gestern nach kurzem Kampfe Suwaki genommen und sage jetzt im Gouvernementspalast. Heute morgen zog ich mit meiner Division ein, am Reichsbild der Stadt von Horzer und Bürgermeister mit Brot und Salz begrüßt. Die russischen Beamten waren geflohen. Es war ein herrlicher Morgen für mich. Ich habe einen Generalstabschef als Gouverneur des Gouvernements eingesetzt. Morgen geht es weiter gegen den Feind. Die Armee Rennenkamps ist vollständig vernicht-

et. 30 000 Mann Gefangene. Rennenkamps und der Höchstkommandierende, Nikolai Ritajewitsch, sind in Jasterburg geflohen. Der Plan der Russen war, einzuschießen. Die Sache wurde aber vereitelt. Das größte russische Armeekorps, welches aus jüdischer Richtung zu der Umfassung unserer Armee herandrückte, wurde von mir am 7. September bei Biella und am 9. September bei Jasterburg geschlagen und wieder über die Grenze getrieben. Ich lehne mich nach kriegerischen Erfolgen, aber so herrlich und großartig habe ich sie nicht erwartet. Ich verdanke sie der Angriffslust und der Tapferkeit meiner Truppen in erster Linie. Ich bin wohl tollkühn am 9. September gewesen, als ich eine dreifache Uebermacht, die in besiegten Stellungen stand, angriff, aber selbst wenn ich geschlagen wurde, hätte ich meinen Auftrag erfüllt, denn dieses russische Korps konnte nicht mehr zur Entscheidung heran, und so setzte ich am Abend mein letztes Bataillon ein und führte das am rechten Flügel liegende Dorf Bobern. Diese meine letzte Kraftanstrengung muß für die Russen so einträglich gewesen sein, daß sie bereits in der Nacht den Abzug begannen. Am Morgen des 10. September wurden die letzten Schützengraben genommen. Meine Gegner waren Eitertuppen der russischen Armee: finnländische Schützengenerale, Der Gesundheitszustand bei mir ist leidlich.“

### Die Befahrung des „Indian Prince“.

WTB. London, 26. Sept. (Nichtamtlich.)

Das holländische Bureau meldet aus Rio de Janeiro: Der deutsche Dampfer „Frenken“ ist in Santos angekommen; er schiffte den Kapitän und 15 Mann von dem „Indian Prince“ aus, die von dem „Kronprinz Wilhelm“ in den Grund geholt worden war. Nach einem Blocktelegramm ist der Rest der Befahrung an Porto de Eberburg.

### Verschiedene Meldungen.

(Chr. Bl.) Kopenhagen, 26. Sept.

Aus Kristiania wird gemeldet: Ein englischer Kreuzer ist gestern an der norwegischen Küste bei Anfrre, vier Meilen außerhalb Stavanger, mit dem holländischen Dampfer „Euterpe“ zusammengefahren. Der Kreuzer beschwand, der Dampfer ist beschädigt in Stavanger eingelaufen. (Verl. Lok.-Anz.)

Amsterdam, 25. Sept. (Chr. Bl.)

Infolge der erfolgreichen Angriffe des Kreuzers „Ender“ haben die Prämien für Seeversicherung bei Lloyd eine erhebliche Steigerung erfahren. (W. B. G.)

WTB. London, 25. Sept. (Nichtamtlich.)

Wie die „Times“ melden, sind am 22. September 400 deutsche Gefangene nach Irland befreit worden.

## Sammlung

für die im Besitz des R. u. K. Generalkonsulats Frankfurt am Main lebenden Familien von zur Fahne eingerufenen Österreichern und ungarischen Staatsangehörigen.

- B. Homay A. 20, Geheimerat Rudolph Haber A. 100, D. R. A. 1, D. R. A. 2, D. R. A. 3, D. R. A. 4, D. R. A. 5, D. R. A. 6, D. R. A. 7, D. R. A. 8, D. R. A. 9, D. R. A. 10, D. R. A. 11, D. R. A. 12, D. R. A. 13, D. R. A. 14, D. R. A. 15, D. R. A. 16, D. R. A. 17, D. R. A. 18, D. R. A. 19, D. R. A. 20, D. R. A. 21, D. R. A. 22, D. R. A. 23, D. R. A. 24, D. R. A. 25, D. R. A. 26, D. R. A. 27, D. R. A. 28, D. R. A. 29, D. R. A. 30, D. R. A. 31, D. R. A. 32, D. R. A. 33, D. R. A. 34, D. R. A. 35, D. R. A. 36, D. R. A. 37, D. R. A. 38, D. R. A. 39, D. R. A. 40, D. R. A. 41, D. R. A. 42, D. R. A. 43, D. R. A. 44, D. R. A. 45, D. R. A. 46, D. R. A. 47, D. R. A. 48, D. R. A. 49, D. R. A. 50, D. R. A. 51, D. R. A. 52, D. R. A. 53, D. R. A. 54, D. R. A. 55, D. R. A. 56, D. R. A. 57, D. R. A. 58, D. R. A. 59, D. R. A. 60, D. R. A. 61, D. R. A. 62, D. R. A. 63, D. R. A. 64, D. R. A. 65, D. R. A. 66, D. R. A. 67, D. R. A. 68, D. R. A. 69, D. R. A. 70, D. R. A. 71, D. R. A. 72, D. R. A. 73, D. R. A. 74, D. R. A. 75, D. R. A. 76, D. R. A. 77, D. R. A. 78, D. R. A. 79, D. R. A. 80, D. R. A. 81, D. R. A. 82, D. R. A. 83, D. R. A. 84, D. R. A. 85, D. R. A. 86, D. R. A. 87, D. R. A. 88, D. R. A. 89, D. R. A. 90, D. R. A. 91, D. R. A. 92, D. R. A. 93, D. R. A. 94, D. R. A. 95, D. R. A. 96, D. R. A. 97, D. R. A. 98, D. R. A. 99, D. R. A. 100, D. R. A. 101, D. R. A. 102, D. R. A. 103, D. R. A. 104, D. R. A. 105, D. R. A. 106, D. R. A. 107, D. R. A. 108, D. R. A. 109, D. R. A. 110, D. R. A. 111, D. R. A. 112, D. R. A. 113, D. R. A. 114, D. R. A. 115, D. R. A. 116, D. R. A. 117, D. R. A. 118, D. R. A. 119, D. R. A. 120, D. R. A. 121, D. R. A. 122, D. R. A. 123, D. R. A. 124, D. R. A. 125, D. R. A. 126, D. R. A. 127, D. R. A. 128, D. R. A. 129, D. R. A. 130, D. R. A. 131, D. R. A. 132, D. R. A. 133, D. R. A. 134, D. R. A. 135, D. R. A. 136, D. R. A. 137, D. R. A. 138, D. R. A. 139, D. R. A. 140, D. R. A. 141, D. R. A. 142, D. R. A. 143, D. R. A. 144, D. R. A. 145, D. R. A. 146, D. R. A. 147, D. R. A. 148, D. R. A. 149, D. R. A. 150, D. R. A. 151, D. R. A. 152, D. R. A. 153, D. R. A. 154, D. R. A. 155, D. R. A. 156, D. R. A. 157, D. R. A. 158, D. R. A. 159, D. R. A. 160, D. R. A. 161, D. R. A. 162, D. R. A. 163, D. R. A. 164, D. R. A. 165, D. R. A. 166, D. R. A. 167, D. R. A. 168, D. R. A. 169, D. R. A. 170, D. R. A. 171, D. R. A. 172, D. R. A. 173, D. R. A. 174, D. R. A. 175, D. R. A. 176, D. R. A. 177, D. R. A. 178, D. R. A. 179, D. R. A. 180, D. R. A. 181, D. R. A. 182, D. R. A. 183, D. R. A. 184, D. R. A. 185, D. R. A. 186, D. R. A. 187, D. R. A. 188, D. R. A. 189, D. R. A. 190, D. R. A. 191, D. R. A. 192, D. R. A. 193, D. R. A. 194, D. R. A. 195, D. R. A. 196, D. R. A. 197, D. R. A. 198, D. R. A. 199, D. R. A. 200, D. R. A. 201, D. R. A. 202, D. R. A. 203, D. R. A. 204, D. R. A. 205, D. R. A. 206, D. R. A. 207, D. R. A. 208, D. R. A. 209, D. R. A. 210, D. R. A. 211, D. R. A. 212, D. R. A. 213, D. R. A. 214, D. R. A. 215, D. R. A. 216, D. R. A. 217, D. R. A. 218, D. R. A. 219, D. R. A. 220, D. R. A. 221, D. R. A. 222, D. R. A. 223, D. R. A. 224, D. R. A. 225, D. R. A. 226, D. R. A. 227, D. R. A. 228, D. R. A. 229, D. R. A. 230, D. R. A. 231, D. R. A. 232, D. R. A. 233, D. R. A. 234, D. R. A. 235, D. R. A. 236, D. R. A. 237, D. R. A. 238, D. R. A. 239, D. R. A. 240, D. R. A. 241, D. R. A. 242, D. R. A. 243, D. R. A. 244, D. R. A. 245, D. R. A. 246, D. R. A. 247, D. R. A. 248, D. R. A. 249, D. R. A. 250, D. R. A. 251, D. R. A. 252, D. R. A. 253, D. R. A. 254, D. R. A. 255, D. R. A. 256, D. R. A. 257, D. R. A. 258, D. R. A. 259, D. R. A. 260, D. R. A. 261, D. R. A. 262, D. R. A. 263, D. R. A. 264, D. R. A. 265, D. R. A. 266, D. R. A. 267, D. R. A. 268, D. R. A. 269, D. R. A. 270, D. R. A. 271, D. R. A. 272, D. R. A. 273, D. R. A. 274, D. R. A. 275, D. R. A. 276, D. R. A. 277, D. R. A. 278, D. R. A. 279, D. R. A. 280, D. R. A. 281, D. R. A. 282, D. R. A. 283, D. R. A. 284, D. R. A. 285, D. R. A. 286, D. R. A. 287, D. R. A. 288, D. R. A. 289, D. R. A. 290, D. R. A. 291, D. R. A. 292, D. R. A. 293, D. R. A. 294, D. R. A. 295, D. R. A. 296, D. R. A. 297, D. R. A. 298, D. R. A. 299, D. R. A. 300, D. R. A. 301, D. R. A. 302, D. R. A. 303, D. R. A. 304, D. R. A. 305, D. R. A. 306, D. R. A. 307, D. R. A. 308, D. R. A. 309, D. R. A. 310, D. R. A. 311, D. R. A. 312, D. R. A. 313, D. R. A. 314, D. R. A. 315, D. R. A. 316, D. R. A. 317, D. R. A. 318, D. R. A. 319, D. R. A. 320, D. R. A. 321, D. R. A. 322, D. R. A. 323, D. R. A. 324, D. R. A. 325, D. R. A. 326, D. R. A. 327, D. R. A. 328, D. R. A. 329, D. R. A. 330, D. R. A. 331, D. R. A. 332, D. R. A. 333, D. R. A. 334, D. R. A. 335, D. R. A. 336, D. R. A. 337, D. R. A. 338, D. R. A. 339, D. R. A. 340, D. R. A. 341, D. R. A. 342, D. R. A. 343, D. R. A. 344, D. R. A. 345, D. R. A. 346, D. R. A. 347, D. R. A. 348, D. R. A. 349, D. R. A. 350, D. R. A. 351, D. R. A. 352, D. R. A. 353, D. R. A. 354, D. R. A. 355, D. R. A. 356, D. R. A. 357, D. R. A. 358, D. R. A. 359, D. R. A. 360, D. R. A. 361, D. R. A. 362, D. R. A. 363, D. R. A. 364, D. R. A. 365, D. R. A. 366, D. R. A. 367, D. R. A. 368, D. R. A. 369, D. R. A. 370, D. R. A. 371, D. R. A. 372, D. R. A. 373, D. R. A. 374, D. R. A. 375, D. R. A. 376, D. R. A. 377, D. R. A. 378, D. R. A. 379, D. R. A. 380, D. R. A. 381, D. R. A. 382, D. R. A. 383, D. R. A. 384, D. R. A. 385, D. R. A. 386, D. R. A. 387, D. R. A. 388, D. R. A. 389, D. R. A. 390, D. R. A. 391, D. R. A. 392, D. R. A. 393, D. R. A. 394, D. R. A. 395, D. R. A. 396, D. R. A. 397, D. R. A. 398, D. R. A. 399, D. R. A. 400, D. R. A. 401, D. R. A. 402, D. R. A. 403, D. R. A. 404, D. R. A. 405, D. R. A. 406, D. R. A. 407, D. R. A. 408, D. R. A. 409, D. R. A. 410, D. R. A. 411, D. R. A. 412, D. R. A. 413, D. R. A. 414, D. R. A. 415, D. R. A. 416, D. R. A. 417, D. R. A. 418, D. R. A. 419, D. R. A. 420, D. R. A. 421, D. R. A. 422, D. R. A. 423, D. R. A. 424, D. R. A. 425, D. R. A. 426, D. R. A. 427, D. R. A. 428, D. R. A. 429, D. R. A. 430, D. R. A. 431, D. R. A. 432, D. R. A. 433, D. R. A. 434, D. R. A. 435, D. R. A. 436, D. R. A. 437, D. R. A. 438, D. R. A. 439, D. R. A. 440, D. R. A. 441, D. R. A. 442, D. R. A. 443, D. R. A. 444, D. R. A. 445, D. R. A. 446, D. R. A. 447, D. R. A. 448, D. R. A. 449, D. R. A. 450, D. R. A. 451, D. R. A. 452, D. R. A. 453, D. R. A. 454, D. R. A. 455, D. R. A. 456, D. R. A. 457, D. R. A. 458, D. R. A. 459, D. R. A. 460, D. R. A. 461, D. R. A. 462, D. R. A. 463, D. R. A. 464, D. R. A. 465, D. R. A. 466, D. R. A. 467, D. R. A. 468, D. R. A. 469, D. R. A. 470, D. R. A. 471, D. R. A. 472, D. R. A. 473, D. R. A. 474, D. R. A. 475, D. R. A. 476, D. R. A. 477, D. R. A. 478, D. R. A. 479, D. R. A. 480, D. R. A. 481, D. R. A. 482, D. R. A. 483, D. R. A. 484, D. R. A. 485, D. R. A. 486, D. R. A. 487, D. R. A. 488, D. R. A. 489, D. R. A. 490, D. R. A. 491, D. R. A. 492, D. R. A. 493, D. R. A. 494, D. R. A. 495, D. R. A. 496, D. R. A. 497, D. R. A. 498, D. R. A. 499, D. R. A. 500, D. R. A. 501, D. R. A. 502, D. R. A. 503, D. R. A. 504, D. R. A. 505, D. R. A. 506, D. R. A. 507, D. R. A. 508, D. R. A. 509, D. R. A. 510, D. R. A. 511, D. R. A. 512, D. R. A. 513, D. R. A. 514, D. R. A. 515, D. R. A. 516, D. R. A. 517, D. R. A. 518, D. R. A. 519, D. R. A. 520, D. R. A. 521, D. R. A. 522, D. R. A. 523, D. R. A. 524, D. R. A. 525, D. R. A. 526, D. R. A. 527, D. R. A. 528, D. R. A. 529, D. R. A. 530, D. R. A. 531, D. R. A. 532, D. R. A. 533, D. R. A. 534, D. R. A. 535, D. R. A. 536, D. R. A. 537, D. R. A. 538, D. R. A. 539, D. R. A. 540, D. R. A. 541, D. R. A. 542, D. R. A. 543, D. R. A. 544, D. R. A. 545, D. R. A. 546, D. R. A. 547, D. R. A. 548, D. R. A. 549, D. R. A. 550, D. R. A. 551, D. R. A. 552, D. R. A. 553, D. R. A. 554, D. R. A. 555, D. R. A. 556, D. R. A. 557, D. R. A. 558, D. R. A. 559, D. R. A. 560, D. R. A. 561, D. R. A. 562, D. R. A. 563, D. R. A. 564, D. R. A. 565, D. R. A. 566, D. R. A. 567, D. R. A. 568, D. R. A. 569, D. R. A. 570, D. R. A. 571, D. R. A. 572, D. R. A. 573, D. R. A. 574, D. R. A. 575, D. R. A. 576, D. R. A. 577, D. R. A. 578, D. R. A. 579, D. R. A. 580, D. R. A. 581, D. R. A. 582, D. R. A. 583, D. R. A. 584, D. R. A. 585, D. R. A. 586, D. R. A. 587, D. R. A. 588, D. R. A. 589, D. R. A. 590, D. R. A. 591, D. R. A. 592, D. R. A. 593, D. R. A. 594, D. R. A. 595, D. R. A. 596, D. R. A. 597, D. R. A. 598, D. R. A. 599, D. R. A. 600, D. R. A. 601, D. R. A. 602, D. R. A. 603, D. R. A. 604, D. R. A. 605, D. R. A. 606, D. R. A. 607, D. R. A. 608, D. R. A. 609, D. R. A. 610, D. R. A. 611, D. R. A. 612, D. R. A. 613, D. R. A. 614, D. R. A. 615, D. R. A. 616, D. R. A. 617, D. R. A. 618, D. R. A. 619, D. R. A. 620, D. R. A. 621, D. R. A. 622, D. R. A. 623, D. R. A. 624, D. R. A. 625, D. R. A. 626, D. R. A. 627, D. R. A. 628, D. R. A. 629, D. R. A. 630, D. R. A. 631, D. R. A. 632, D. R. A. 633, D. R. A. 634, D. R. A. 635, D. R. A. 636, D. R. A. 637, D. R. A. 638, D. R. A. 639, D. R. A. 640, D. R. A. 641, D. R. A. 642, D. R. A. 643, D. R. A. 644, D. R. A. 645, D. R. A. 646, D. R. A. 647, D. R. A. 648, D. R. A. 649, D. R. A. 650, D. R. A. 651, D. R. A. 652, D. R. A. 653, D. R. A. 654, D. R. A. 655, D. R. A. 656, D. R. A. 657, D. R. A. 658, D. R. A. 659, D. R. A. 660, D. R. A. 661, D. R. A. 662, D. R. A. 663, D. R. A. 664, D. R. A. 665, D. R. A. 666, D. R. A. 667, D. R. A. 668, D. R. A. 669, D. R. A. 670, D. R. A. 671, D. R. A. 672, D. R. A. 673, D. R. A. 674, D. R. A. 675, D. R. A. 676, D. R. A. 677, D. R. A. 678, D. R. A. 679, D. R. A. 680, D. R. A. 681, D. R. A. 682, D. R. A. 683, D. R. A. 684, D. R. A. 685, D. R. A. 686, D. R. A. 687, D. R. A. 688, D. R. A. 689, D. R. A. 690, D. R. A. 691, D. R. A. 692, D. R. A. 693, D. R. A. 694, D. R. A. 695, D. R. A. 696, D. R. A. 697, D. R. A. 698, D. R. A. 699, D. R. A. 700, D. R. A. 701, D. R. A. 702, D. R. A. 703, D. R. A. 704, D. R. A. 705, D. R. A. 706, D. R. A. 707, D. R. A. 708, D. R. A. 709, D. R. A. 710, D. R. A. 711, D. R. A. 712, D. R. A. 713, D. R. A. 714, D. R. A. 715, D. R. A. 716, D. R. A. 717, D. R. A. 718, D. R. A. 719, D. R. A. 720, D. R. A. 721, D. R. A. 722, D. R. A. 723, D. R. A. 724, D. R. A. 725, D. R. A. 726, D. R. A. 727, D. R. A. 728, D. R. A. 729, D. R. A. 730, D. R. A. 731, D. R. A. 732, D. R. A. 733, D. R. A. 734, D. R. A. 735, D. R. A. 736, D. R. A. 737, D. R. A. 738, D. R. A. 739, D. R. A. 740, D. R. A. 741, D. R. A. 742, D. R. A. 743, D. R. A. 744, D. R. A. 745, D. R. A. 746, D. R. A. 747, D. R. A. 748, D. R. A. 749, D. R. A. 750, D. R. A. 751, D. R. A. 752, D. R. A. 753, D. R. A. 754, D. R. A. 755, D. R. A. 756, D. R. A. 757, D. R. A. 758, D. R. A. 759, D. R. A. 760, D. R. A. 761, D. R. A. 762, D. R. A. 763, D. R. A. 764, D. R. A. 765, D. R. A. 766, D. R. A. 767, D. R. A. 768, D. R. A. 769, D. R. A. 770, D. R. A. 771, D. R. A. 772, D. R. A. 773, D. R. A. 774, D. R. A. 775, D. R. A. 776, D. R. A. 777, D. R. A. 778, D. R.















Kirchliche Anzeigen

für Sonntag, den 27. September (10. n. Trinitatis). Evangelisch-lutherische Gottesdienste. Dreifaltigkeitskirche, 9 1/2 U. Hr. Dr. Gacanius. Nachher h. Abendmahl mit unmittelbar vorausgehender Beichte. 11 1/2 U. Hr. G. v. Holzgomer. 5 U. Hr. Holzgomer. ...

Bürger-Hospital, 11 U. Superintendent Gottbold. Heiliggeist-Hospital, 11 U. Gottesdienst. ...

Evangelisch-lutherischer Hilfsverein.

Christuskirche, Weihenplan, 9 U. Hr. G. v. Holzgomer. 10 1/2 U. Hauptgottesdienst. Hr. v. Weinen. ...

Evangelisch-unierte Gottesdienste.

Sachsenheim, St. Jakobskirche, 8 U. Hr. Siebert. Heil. Abendmahl. 10 U. Hr. Siebert. ...

Evangelisch-reformierte Gottesdienste.

Deutsche ev.-ref. Gemeinde, 10 U. Hr. Bauer. 11 1/2 U. Hr. G. v. Holzgomer. ...

Sonstige Gottesdienste.

Evangelische Gemeinshaft, Erste Gemeinde, Bornheimer Landstr. 54. 9 1/2 U. Predigt. ...

Erste Methodisten-Gemeinde, Hauptkirche, Weihenplan 13. 9 1/2 U. Predigt. ...

Katholische Gottesdienste.

Dom, So. hl. Messen 6 1/2 (Winter 8), 7, 8 1/2, 11, 12 1/2 Uhr. ...

Kirche an Niederrad, So. u. Feiert. 8 1/2 Frühmesse. 9 1/2 u. 10 1/2 u. Hochamt mit Predigt. ...

Katholische Gemeinde, nächstes Hochamt Sonntag, den 11. Oktober, vorm. 9 1/2 Uhr.

Aus der Geschäftswelt.

Deutsche Roden. Die Roden der Zukunft. Das bekannte Favorit-Rodenalbum, als ausseh. deutsches Ergebnis, das schon immer durch die Schönheit und Solidität seiner Abdeckungen die volle Anerkennung der Frauennwelt gefunden. ...

Große Zeit, und Geldersparnis erzielt man beim Gebrauch der selbsttätigen Dampfmaschine „Antonia“. ...

Verein für Kirchengesang.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins für Kirchengesang benachrichtigen wir schmerzerfüllt von dem heute morgen 6 Uhr erfolgten Hinscheiden unseres allverehrten Ehrendirigenten, des

Königl. Musikdirektors

Herrn Georg Krug

Der Verstorbenen, dessen Zugehörigkeit zu unserem Verein in die ersten Jahrzehnte des Bestehens des Vereins zurückreicht, war von Oktober 1883 bis Mai 1910 Dirigent unseres Chors. ...

R. i. p.

Der Vorstand.

Frankfurt a. M., 25. September 1914.

Beerdigung: Montag, den 25. September, vormittags 11 Uhr von der Leichenhalle des Frankfurter Friedhofes.

Feierliche Exequien: in der St. Bernarduskirche, Dienstag, den 29. September, 8 1/2 Uhr. [549]

Rassauische Landesbank und Sparkasse.

Die Rassauische Landesbank bewilligt hypothekarische Darlehen auf Immobilien innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden zum Zinssatz von 4 1/2%. ...

Die ebenfalls vom genannten Bezirksverband garantierte Rassauische Sparkasse verzinst Einlagen von 1 Mark bis 1000 Mark bei langjähriger Verzinsung zu 3 1/2%, ...

Sie gewährt Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren, welche bei der Reichsbank beschlagnahmt sind, zu billigen Zinssätzen.

Landesbankstelle Frankfurt a. M., Hochstraße 28, part. Kassentunden 8 1/2 bis 12 1/2, 3 bis 5 Uhr.

Spar- und Leihkasse der Lehrerschaft zu Frankfurt a. M. u. d. Umgegend G. G. m. b. H.

Kassentunden für die nächste Zeit: Am 28., 29. Septbr. von 4 1/2-6 Uhr, 30. Sept., 1., 2., 3., 8., 12. Oktbr. von 10-12 Uhr, sonst regelm. Mont. u. Donn. v. 4 1/2-6 Uhr, Sandweg 147, 2 19137

Sanierung von Grundstücken

(auch bei Zwangsvollstreckung)

Regulierung von Hypotheken

übernimmt zu günstigen Bedingungen die

Hypotheken-Credit-Bank

Berlin S. W. 47.

Seit 23 Jahren behandelt mit Erfolg operationslos

Frauenleiden

Frau Anna Malech, Niddastrasse 45

Schülerin von Dr. med. Thure Brandt.

Indikation für Thure Brandts Behandlung, Natur- u. elektr. Heilmethoden, Elektrotherapie. Sprechz. 2-7 Uhr werkt. 191388

Beize

Wasser, Weingeist, ...

Heiratsgeluche

30. Baronsmutter lacht bald. ...

Wasser, ...

Ende April, ...

An Frankfurts Frauen!

In anderen Städten Deutschlands haben sich bereits Sammelstellen gebildet, um jeder Klasse der Bürgerschaft Gelegenheit zu geben, zum Wohl des Vaterlandes freudig ihr Scherlein beizutragen.

Doch sind diesen guten Beispielen folgen! Unsere Männer, Söhne, Brüder stehen einer Welt von Feinden gegenüber! Gibt es doch einen Kampf auszufechten, der uns für alle Zeiten Ruhe vor neidischen Nachbarn schaffen soll.

In glänzender Ordnung und mit allem Nötigen versorgt, ist unser Heer ausgerückt. Die Verwundeten erwarten in allen Städten aufmerksame Pflege. Die Not der Zurückbleibenden aber erfordert neben der im Vergleich zu früheren Zeiten bereits weitreichenden staatlichen Unterstützung noch dringend der privaten Hilfe, wenn nicht zahlreiche Existenzen zugrunde gehen sollen. Für diese zu wirken, soll unsere Aufgabe sein.

Sucht in Euren Kassen, dann findet Ihr entbehrliche Ketten, Ringe, Sparger, Dosen usw. Dieses Gold fordern wir Euch auf zu bringen, um damit zur Bänderung der Not beizutragen. Tauscht dieses entbehrliche Gold gegen ein an den Ernst unserer Zeit erinnerndes Schmuckstück aus Eisen mit der geweihten Aufschrift:

„Gold gab ich für Eisen“

Euren Nachkommen wird dies stets ein Zeichen Eures Opfermutes bleiben.

Das Komitee:

Ihre Excellenz Frau Katharina v. Schenk; Frau Hermann v. Rumm; Frau Hermann v. Fassavant; Frau Rosa v. Schaubert;

sowie die Damen:

Frau Carl Krumbacher; Frau Maximiliane v. Seimann; Frau Maria v. Wiffing; Frau Marie v. Grünig; Frau Katharina Brendel; Frau Ed. Weicher; ...

Als Beihilfe die Herren:

Herr Kommerzienrat Jean Andrae; Edgar Andrae; Herr Dr. Theol.; Louis Rod; ...

Folgende Juweliere haben sich bereit erklärt, die Spenden gegen Quittung in Empfang zu nehmen:

Otto Brättinger, Riechtravenstr. 3; Emil Berendbrink, Neue Mainstr. 74; D. J. Wever, ...

Central-Darlehnskasse für Deutschland

Einbezahltes Aktienkapital und Reserven Mark 13.500.000.

Filiale Frankfurt a. M., Schillerstrasse 25, I.

Spareinlagen zu 4%

Scheck-Verkehr.

Depositen auf feste Termine; Verzinsung nach Vereinbarung